

Kraftakt um Fakultät in Hamburg

„Philosophenturm“ nach verbotener Demonstration von der Polizei besetzt

Drahtbericht unseres Mitarbeiters Fritz Stremmel

HAMBURG, 6. Februar. Die Lage in Hamburg hat sich nach einer nicht genehmigten Demonstration der Studenten am Mittwochabend, nach umstrittenen Polizei-Einsätzen und nach einer erregten Senatspressekonferenz am Donnerstagmittag schlagartig verschärft. Bei Redaktionsschluß waren weitere Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und den Demonstranten im Gang.

Nachdem in der Nacht vom Montag auf Dienstag das von Studenten besetzte Psychologische Institut der Universität durch Polizeieinsatz geräumt worden war, sollte am Mittwoch nach einer Vollversammlung der Studenten im Auditorium Maximum eine große Demonstration durch Hamburgs Innenstadt führen. Sie wurde kurzfristig von der Polizei verboten. Auf der Vollversammlung beschlossen darauf 3000 Studenten bei zwei Gegenstimmen, dennoch zu demonstrieren. Seit den frühen Nachmittagsstunden des Mittwochs standen Bereitschaftspolizisten in „Berliner Helmen“ und weißgestrichenen Wehrmächts-Stahlhelmen mit Einsatzwagen, Funkwagen und Kommando-Jeeps an den Straßenecken der Innenstadt.

Als sich gegen 17 Uhr der verbotene Demonstrationsszug der 3000 Studenten in Bewegung setzte, erwartete ihn die erste Sperrkette 300 Meter vom Universitätsgelände entfernt. Die Demonstranten, die vorher Gewaltlosigkeit beschlossen hatten, sickerten durch umzäunte Vorgräten und Nebenstraßen dennoch zur Innenstadt durch.

Die Demonstranten trafen dann im Verlauf der nächsten zwei Stunden rund um das Rathaus auf starke Polizei-Sperrketten. Beide Seiten verhielten sich jedoch ruhig. Gegen 19 Uhr kehrten die 3000 Demonstranten auf das Universitätsgelände zurück und versammelten sich, wie vorher beschlossen, im Foyer des Philosophenturmes zu einem Teach-in. Eine Gruppe drang in den zweiten Stock vor in das nach wie vor von Polizei besetzte psychologische Institut.

Die Polizisten in dem verbarrikadierten Institut, die sich von den Demonstranten bedroht fühlten, spritzten durch ein Loch in der Glastür mit einem Feuerwehrschauch

nach den Studenten im Gang. Dabei wurde der Pressereferent des Hamburger Innensensors, Günther, von den Demonstranten erkannt und im Schutz einiger Mauervorsprünge direkt in den Polizeiwasserstrahl gehalten.

Inzwischen umstellte uniformierte Polizei den Philosophenturm und trennte den noch draußen befindlichen Teil der Demonstranten von denen im Gebäude. Plötzlich war die Polizei überall im Foyer, bildete Sperrketten innerhalb des großen Raums, knüppelte auf einzelne Studenten ein und führte andere Studenten ab. Mehrere Demonstranten wurden von Polizisten mit voller Wucht in die Drehtüren geworfen.

Daraufhin lösten sich die Polizei-Sperrketten innerhalb des Gebäudes überraschend auf, und die Beamten, die eben noch geknüppelt hatten, begannen mit den eingeschlossenen Studenten zu diskutieren. Ein Polizeioffizier mit Megaphon stieg auf einen Tisch und erklärte, man wolle nur die 15 Polizeibeamten aus dem Psychologischen Institut unversehrt herausholen, dann werde die Polizei abziehen. Der AstA-Vorsitzende Hopfenmüller erklarte ebenfalls den Tisch und erklärte, er habe dies im Namen der Studenten zugesagt, doch müsse er die Frage nach seinen festgenommenen Kommilitonen stellen. Diese Frage blieb ungeklärt, die Polizei einschließlich der 15 eingeschlossenen Beamten im Psychologischen Institut räumte jedoch gegen 21 Uhr den Philosophenturm.

In der Nacht um 2.30 Uhr, als sämtliche Studenten den Philosophenturm verlassen hatten, besetzten masierte Polizeikräfte das Gebäude erneut. Auf einer erregten Senatspressekonferenz erklärte am Donnerstagmittag der Hamburger Bürgermeister und Schulsenator Dr. Wilhelm Drexelius: „Dies ist vielleicht der schrecklichste Augenblick in meinem Beruf. Ich bin den Studenten und auch den Polizeibeamten außerordentlich dankbar dafür, daß während der verbotenen Demonstration keinerlei Gewalttat geschehen ist.“ Dennoch sei diese nicht genehmigte Demonstration einem Aufruhr gleichgekommen.

FRANKE. R'SCHAU

7. Feb. 1969